

(19)



REPUBLIK
ÖSTERREICH
Patentamt

(10) Nummer:

AT 406 546 B

(12)

PATENT SCHRIFT

(21) Anmeldenummer: 585/99
(22) Anmeldetag: 01.04.1999
(42) Beginn der Patentdauer: 15.11.1999
(45) Ausgabetag: 26.06.2000

(51) Int. Cl.⁷: **A61F 5/37**

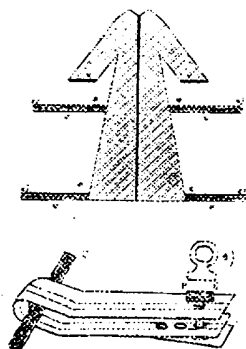
(56) Entgegenhaltungen:
AT 393595B WO 89/09581A1

(73) Patentinhaber:
GALLBAUER GERTRUDE
A-5020 SALZBURG, SALZBURG (AT).

(54) SCHUTZBEKLEIDUNG FÜR BETTLÄGRIGE UND PFLEGEBEDÜRFTIGE PATIENTEN

(57) In der Zeichnung ist der Erfindungsgegenstand beispielsweise dargestellt, und zwar zeigt diese eine Ausführungsform der erfindungsgemäßen Schutzbekleidung bestehend aus dem Körperteil mit einem durchgehenden Reißverschluß (a) auf der Vorderseite, den Armteilen mit einem durchgehenden Reißverschluß an beiden Ärmelenden (b), den beiden an der Rückseite in Sitzhöhe und am Fußende durchgehend angebrachten, breiten, unzerreißbaren Bändern (c) mit Ösen (e) an den Bandenden, welche zum Durchstecken jeweils eines Verschlusses, in der Zeichnung als 2-teiliger Patentknopf ausgeführt, bestehend aus Stift (d) und Verschlußstück (f) dienen. Zum Verschließen wird der an jedem Band (c) angebrachte Stift des Patentknopfes durch die Ösen (e) der um das Bettgestell (h) oder einer sonstigen Halterung geschlungenen Enden der Bänder (c) gesteckt und mit dem Verschlußstück (f) verschlossen, welches nur mit einem dafür vorgesehenen Magnetschlüssel (g), geöffnet werden kann.

Der erfindungsgemäße Sicherheitsanzug zeichnet sich vor allem durch seine Einfachheit, seine Gefährlosigkeit und seine Wirksamkeit aus.



AT 406 546 B

Die Erfindung bezieht sich auf eine Schutzbekleidung für bettlägerige und pflegebedürftige Patienten aus festem Material wie Textil oder Kunststoff in Form eines Patientenmantels in körperlangem Schnitt, mit einem Halsausschnitt, der so bemessen ist, daß ein Durchschlüpfen des Kopfes verhindert wird, mit einem, sich an der Vorderseite vom Halsausschnitt bis zum Fußende erstreckenden Reißverschluß und mit überlangen Ärmeln.

Mit der erfindungsgemäßen Schutzbekleidung soll die schonende Fixierung von betreuungs- und überwachungsbedürftigen Personen ermöglicht werden. Dies wurde bisher entweder durch unzureichende technische Mittel, z.B. Fesselungen, Gitterbett u.ä., erreicht, oder durch medikamentöse Ruhigstellung. Die genannten technischen Mittel sind für die betroffenen Personen psychisch äußerst belastend und führen häufig zu Aggressionen und Angstzuständen, die medikamentöse Ruhigstellung führt zu einem Dämmerzustand der behandelten Personen verbunden mit erhöhter und erschwelter Betreuungsarbeit, da eine Waschung dieser Personen im Dämmerzustand nur durch eine haltende und eine ausführende Pflegeperson möglich ist, weiters auch das Frühstück bzw. die Speisezuführung nur durch eine Pflegeperson möglich ist und jede Körperpflege außerhalb des Bettes nur von mindestens zwei Pflegepersonen ausgeführt werden kann.

Die Bewegungseinschränkung von Personen ist insbesondere dann erforderlich, wenn die Gefahr besteht, daß diese unbeaufsichtigt das Bett verlassen und sich durch Sturz oder andere Vorfälle verletzen. Personen, bei welchen diese Bewegungseinschränkung indiziert ist, sind in der Regel inkontinent und müssen diesen Windeln angelegt werden, um deren Ausscheidungen aufzufangen. Bei Ruhigstellungen, während welcher diese Personen ihre Hände weitgehend frei gebrauchen können, neigen diese dazu, Bettwäsche, Wäsche und Windeln zu entfernen bzw. zu zerreißen und durch die gegebene Inkontinenz das Bett zu verschmutzen. Dies wurde bisher nur mit unzulänglichen und psychisch belastenden technischen Mitteln oder gesundheitlich problematischen Medikamentierungen beherrscht, wobei insbesondere bei Medikamentierungen ein zusätzlicher erheblicher Pflegeaufwand die Folge ist.

Bekannte Schutzbekleidungen gibt es nur als Zwangsjacken, die dem Patienten praktisch überhaupt keine Bewegungsfreiheit lassen, sowie Strampelsäcke für Säuglinge und Kleinkinder, die jedoch für Erwachsene ungeeignet sind und lediglich als Nachthemdersatz, nicht aber als Schutzbekleidung dienen könnten.

Weiters sind die aus der AT 393595B und W089/09581A1 eine Schutzbekleidung für bettlägerige Patienten bzw. ein westenartiges Bekleidungsstück zur Fixierung von Patienten bekannt geworden, die jedoch keine schonende Fixierung von betreuungs- und überwachungsbedürftigen Personen ermöglichen oder, sofern sie, wie bei der westenartigen Erfindung, Fixierungsmöglichkeiten vorsehen, diese zwangsjackenähnlich ausführen, wodurch die Bewegungsmöglichkeit des schutz- und pflegebedürftigen Patienten qualvoll eingeschränkt wird.

Zur Behebung der Nachteile der oben angeführten bekannten Einrichtungen und Maßnahmen weist die erfindungsgemäße Schutzbekleidung die im kennzeichnenden Teil des Patentanspruches hervorgehobenen Merkmale auf.

Mit der erfindungsgemäßen Schutzbekleidung wird die örtliche Fixierung des Patienten jedoch so weit als möglich unter Schonung seiner Person erreicht. Der Patient ist nur im Beckenbereich und am Fußende durch die an der Hinterseite des Sicherheitsanzuges geführten Bänder, welche fix mit einer Vorrichtung, insbesondere einem Bett, verbunden sind, soweit fixiert, daß dieser das Bett nicht verlassen kann. Andererseits ist der Patient in seiner Bewegungsfähigkeit nicht weiter eingeschränkt da er sowohl die Füße als auch den Unterleib innerhalb des fixierten Teiles des Anzuges frei bewegen und verdrehen kann, der Oberkörper selbst ist nicht fixiert, wodurch der Patient die ihm jeweils angenehmste Liege- und auch Sitzposition einnehmen kann.

Weiters ist dadurch eine verlässliche Körperbedeckung mit konstant gleichbleibender Speicherung der Körperwärme verbunden. Die Verletzungsgefahr ist gebannt, da es der Person unmöglich ist, aus dem Bett zu fallen oder zu steigen. Durch die garantierte Körperfreiheit im Innenraum des Schutzanzuges wird Platzangst und Aggressionszustand vermieden und gewährleistet der Sicherheitsanzug eine ausreichende Bewegungsfreiheit bei sicherer Schutzfunktion, sodaß die üblichen Hand- und Fußfesselungen, Medikamentationen bzw. Gitterbett nicht eingesetzt werden müssen. Weiters ist damit ein Inkontinenzschutz der Person verbunden, da diese bei Schließung der an den Ärmelenden angebrachten Reißverschlüssen den Anzug nicht öffnen und die Windel nicht entfernen kann, und ist insgesamt ein erheblich vermindertes Betreuungserfordernis mit entsprechender Personalentlastung verbunden.

Patentansprüche:

1. Schutzbekleidung für bettlägerige und pflegebedürftige Patienten aus festem Material, wie Textil oder Kunststoff, in Form eines Patientenmantels in körperlangem Schnitt mit einem Halsausschnitt, der so bemessen ist, daß ein Durchschlüpfen des Kopfes verhindert wird, mit einem sich an der Vorderseite vom Halsausschnitt bis zum Fußende erstreckenden Reißverschluß (a) und mit überlangen Ärmeln, dadurch gekennzeichnet, daß der an der Vorderseite vorgesehene Reißverschluß (a) mittig verläuft und weitere Reißverschlüsse (b) an den Ärmelenden vorgesehen sind und daß weiters an der Hinterseite der Schutzbekleidung in Sitzhöhe und am Fußende durchgehend angebrachte, quer verlaufende und beidseitig herausragende, reißfeste Bänder (c) befestigt sind, an deren jeweiligen Enden Ösen (e) vorgesehen sind, durch welche jeweils ein Stift (d) eines aus dem Stift (d) und einem Verschlußstück (f) bestehenden zweiteiligen Verschlußelementes durchgesteckt werden kann, wobei das Verschlußelement (d, f) aus Sicherheitsgründen nur durch einen gesonderten Magnetschlüssel (g) geöffnet werden kann, so daß die Schutzbekleidung nach dem Umschlagen der Bänder (c) beispielsweise an ein Bettgestell (h) gesichert fixiert werden kann, wodurch die zu sichernde Person gehindert wird, den Ort, an dem die Schutzbekleidung fixiert ist, zu verlassen, jedoch in ihrer Bewegungsfreiheit an diesem Ort weitgehend unbeeinträchtigt bleibt.

In der Zeichnung ist der Erfindungsgegenstand beispielsweise dargestellt, und zwar zeigt diese eine Ausführungsform des erfindungsgemäßen Sicherheitsanzuges bestehend aus dem Körperteil mit einem durchgehenden Reißverschluß a) auf der Vorderseite, den überlangen Armteilen mit einem durchgehenden Reißverschluß an beiden Ärmelenden b), den beiden an der Rückseite in Sitzhöhe und am Fußende durchgehend angebrachten, breiten, unzerreißbaren Bändern c) an deren beiden Enden Ösen (e) vorgesehen sind, durch welche jeweils ein Stift (d) eines aus dem Stift (d) und einem Verschlußstück (f) bestehenden zweiteiligen Verschlußelementes durchgesteckt werden kann, wobei das Verschlußelement (d, f) aus Sicherheitsgründen nur durch einen gesonderten Magnetschlüssel (g) geöffnet werden kann, so daß die Schutzbekleidung nach dem Umschlagen der Bänder (c) beispielsweise an ein Bettgestell (h) gesichert fixiert werden kann.

Der erfindungsgemäße Sicherheitsanzug zeichnet sich vor allem durch seine Einfachheit, seine Gefährlosigkeit und seine Wirksamkeit aus.

Hiezu 1 Blatt Zeichnungen

